

# Prozeß in Den Haag ohne Angeklagten

*Vor Tribunal eröffnete am Montag Verfahren gegen den serbischen Radikalen-Chef Vojislav Seselj*

*Von Jürgen Elsässer*

Slobodan Milosevic ist tot, Radovan Karadzic und Ratko Mladic sind unauffindbar. So hält sich die internationale Justiz an Vojislav Seselj als den im Augenblick prominentesten inhaftierten Serben, um ihr Verständnis von Gerechtigkeit zu demonstrieren. Dabei muß der Begriff »internationale Justiz« tatsächlich in Anführungszeichen gesetzt werden: Das Haager Tribunal zur Verfolgung der Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien wurde zwar 1993 auf Beschluß des UN-Sicherheitsrates eingerichtet, aber ohne daß dieser laut UN-Statut das Recht dazu gehabt hätte. De facto dirigieren die NATO-Mächte den Gerichtshof – nur ihre Zuwendungen stellen seine Finanzierung sicher.

Die Anklageschrift, die am gestrigen Montag zur Eröffnung des Verfahrens verlesen wurde, wirft Seselj, dem Chef der Serbischen Radikalen Partei (SRS), vor, zusammen mit den eingangs genannten Politikern ein »joint criminal enterprise«, eine kriminelle Vereinigung, zur Schaffung eines Großserbiens unter Säuberung aller anderen Volksgruppen gebildet und in Verfolgung dieses Ziels zahlreiche Menschenrechtsverletzungen begangen zu haben. Der Platz des Angeklagten blieb allerdings leer: Seselj boykottiert die Verhandlung und ist seit zwei Wochen im Hungerstreik. Damit protestiert er gegen »vier Jahre Mißhandlung und Tortur« im Gefängnis von Scheveningen. Alles, was sich in der UN-Haftanstalt ereignete, müsse man als »Tötung von Seselj« bezeichnen, sagte Aleksandar Vucic, Generalsekretär der SRS, am Montag in Belgrad. Seselj hatte sich im Februar 2003 freiwillig der Haager Justiz gestellt, blieb aber auch in Haft Vorsitzender der SRS und wird bei den Parlamentswahlen im Januar erneut deren Liste anführen. Allgemein wird erwartet, daß die SRS wie beim letzten Mal mit über 30 Prozent als stärkste Formation aus dem Urnengang hervorgehen wird.

Der 52jährige Politiker promovierte 1979 als jüngster Student in ganz Jugoslawien mit der Dissertation »Das politische Wesen des Militarismus und Faschismus« zum Doktor der Rechtswissenschaft. Nach seiner Abwendung von der herrschenden Kommunistischen Partei wurde er 1984 wegen »anarcho-liberalistischer und nationalistischer Standpunkte« zu acht Jahren Haft verurteilt, aber bereits nach knapp zwei Jahren wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach Einführung eines Mehrparteiensystems gründete Seselj im Februar 1991 die SRS. Die Partei vertrat zunächst rechtsextremistische Positionen, liebäugelte mit der Wiedereinführung der Monarchie und bezog sich positiv auf die Tschetnik-Bewegung, die im Zweiten Weltkrieg teilweise mit den Nazis kollaboriert hatte. Milosevic und seine Sozialistische Partei (SPS) waren anfänglich ihr Hauptfeind, dieser selbst wurde 1995 nach Unterzeichnung des Friedensvertrages für Bosnien-Herzegowina von Seselj als »größter Verräter am serbischen Volk« bezeichnet. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre bildeten SRS und SPS jedoch eine Koalitionsregierung, Seselj war beim Sturz Milosevics im Oktober 2000 Vizepremier.

Mit seiner aufbrausenden und cholerischen Art hat sich Seselj viele Feinde gemacht. Einige der ihm zugeschriebenen rassistischen Äußerungen beruhen aber auf Desinformation. So war etwa sein Diktum, er wolle allen Kroaten »mit rostigen Löffeln die Augen auskratzen«, von ihm als scherzhafte Replik auf ähnlich absurde Anschuldigungen in einer Talkshow geäußert worden. Unter Tomislav Nikolic, der in Abwesenheit von Seselj seit fast vier Jahren die Partei führt, ist die SRS zu einer Partei des gemäßigten Republikanismus geworden, die vor allem von den Modernisierungsverlierern gewählt wird. Zahlreiche Vertreter von Minderheiten wie Ungarn und Roma in höchsten Gremien der SRS demonstrieren die Öffnung zur breiten Masse der Bevölkerung unabhängig von ethnischer Herkunft.

*JW 28.11.2006*